



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die info | Bundesverband e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Bundesverband e.V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für die Herausgabe: Theres Koeppen, Auf dem Hohenstein 3,

58675 Hemer

Redaktionsanschrift: Franziska Backes, Dorfstraße 34, 24811 Brekendorf

E-Mail: info-redaktion@waldjugend.de

Titelbild: Annika Hanke

Gedruckt auf Recyclingpapier, zertifiziert mit dem FSC-Siegel.

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder



BULA NACHLESE | 16

Du kannst es nach nunmehr drei Monaten kaum abwarten, endlich die BuLa-Nachlese durchzublättern und wie in einem Wimmelbuch die vielen neuen Freunde und bekannten Gesichter auf den Fotos zu suchen? Dann blättere schnell auf Seite 16.

DAS GRÜNE BAND | 38

Die einzigartige Natur und deren Vielfältigkeit entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze beschreibt Loup in der Rubrik UmWäldliches ab Seite 38.





WALDGIPFEL |42

Leni nahm als Vertreterin der Waldjugend an zwei bedeutenden Veranstaltungen zum Thema Wald im Klimawandel teil. Auf Seite 42 publizieren wir ein Interview zu ihren Erfahrungen beim Verbändegespräch und beim nationalen Waldgipfel.

HALLO IHR LIEBEN LESERINNEN UND LESER!

Wir melden uns zurück aus dem beschaulichen Brekendorf. Hier hat sich die Küche ein weiteres Mal in die Redaktionszentrale verwandelt, wenn auch etwas kleiner als beim letzten Mal. Das liegt daran, dass sich unser Team dieses Wochenende auf ein Minimum reduzieren musste. Aber keine Sorge, es haben sich noch zwei Arbeitswütige gefunden, die all die anschaulichen Berichte reizvoll arrangiert haben, um euch schlussendlich eine erfrischend neue Ausgabe der *info* präsentieren zu können!

Derweil muss unsere eifrige Maya ihren Fleiß leider anderweitig einsetzen und steckt momentan mit der Nase tief in den Büchern. Da Leon bundesweit als Außenkorrespondent auf diversen Veranstaltungen zu Besuch war, hat er sich einen Urlaub von der Redaktionsarbeit verdient, den er nun in der Hauptstadt verlebt. Deshalb schwingt Laura für uns aus Coesfeld den Korrekturstift und unterstützt damit unser Redaktionsteam aus der Ferne. Die Aufmerksamen können nun abzählen: Da bleiben nur noch Ria und ich.

Während ich mich artig durch die anregende Artikelflut wühle, bearbeitet Ria rasant ihren Laptop, wirbelt Fotos, Artikel und Buchstaben wie ein Tornado durcheinander und erstellt ein reizendes Layout, in dem jede Letter den richtigen Platz findet.

Derweil trommelt unablässig der Oktoberregen gegen die Scheiben. Und während wir vom warmen Sofa durch die Fenster ins nasse Grau schauen, leuchtet immer mehr ein, dass sich die Herbstzeit optimal anbietet, um den warmen Sommer Revue passieren zu lassen und noch einmal ins Schwärmen zu geraten.

Dank eurer Wortgewandtheit fällt uns das sehr leicht und ihr nehmt uns mit in einen Sommer voller langer Wanderungen und ereignisreicher Expeditionen. Ihr lasst uns Seekrankheiten nachempfinden, bringt Elchskelette zum Greifen nahe, fangt sogar Atmosphären längst vergangener Zeiten ein und schafft es schließlich uns mit Fernweh anzustecken.

Ihr scheint viel unterwegs gewesen zu sein und habt einiges erlebt. Das freut auch uns! Denn indem ihr eure Abenteuer für alle anderen Waldläufer*innen hier zugänglich macht, wird unsere Arbeit als Redakteur*innen umso spannender. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die vielen fleißigen Autorinnen und Autoren. Wir hoffen, euch die anschaulichen Berichte reizvoll arrangiert zu haben und euch schlussendlich eine schöne neue Ausgabe der *info* präsentieren zu können!

Und nun viel Freude beim Stöbern! horrido Franzi



LIEBER PÜNKTCHEN,

das BuLa ist nun vorbei und die Teilnehmer*innen schwelgen hoffentlich in guten Erinnerungen. Ich war leider nur für einen Tag zu Besuch und mir fiel die enorme Infrastruktur auf. Im Nachgang habe ich dann von den tollen Ausflügen und unterschiedlichen Programmpunkten gehört. Daraufhin habe ich mich gefragt, wie so ein großes Lager sich eigentlich finanziert. Bei dir als ehemaligem Kassenwart müsste ich da doch an der richtigen Adresse sein, oder? Ich habe einfach mal einige Fragen mitgebracht:

Als Gruppenleiter wissen wir ja, dass eine Hüttenfreizeit schnell mal 400€ kosten kann. Wie viel kostet denn nun so ein Bundeslager?

Ja, also der Gesamthaushalt liegt so circa zwischen 40.000 und 50.000€.

Wow, das ist ja richtig viel Geld! Damit habe ich nicht gerechnet. Was verbirgt sich dahinter? Wie setzen sich die Kostenpunkte zusammen?

Also, wir haben dieses Jahr zum Beispiel den Platz in Hauenstein, der knapp 17.000€ kostete. Dabei müssen wir aber bedenken, dass wir dafür echt gute sanitäre Anlagen zur Verfügung hatten. Aber selbst, wenn man sich Dixies leiht, kommt man bei einer solchen Menge an Teilnehmenden auch nicht unter einen Betrag von 2.000€. Und dann fehlen ja noch die Duschen! Zusätzlich fielen Reisekosten für die Lagermannschaft an, gute 5.000€ und deren Verpflegungskosten belaufen sich auf ungefähr 6.000€. Aber das waren eben auch knapp 40 Leute.

Dann fällt das Bauholz mit 2.200€ ins Gewicht, wobei wir die nicht gebrauchten Schwarten noch für gut 500€ weiterverkauft haben. Nebenbei haben wir beim Einkauf einen Sonderpreis für die Hälfte bekommen, statt 3€ waren es 1,50€ pro Stück.

Brennholz kommt dazu mit 45€ den Schüttmeter (ca. 10 volle Schubkarren). Im Jahr 2018 lag der Preis allerdings auch noch bei knapp 70€, schuld am niedrigen Preis ist der Borkenkäfer. Wir hatten insgesamt 25 Schüttmeter. Im Vergleich zum Jahr 2017 haben wir aufgrund des warmen Wetters nur knapp die Hälfte verbraucht.

Auch durch das neue Rettungskonzept wurden Personalkosten gespart, denn statt eines Saniwagens vor Ort, der jede Stunde teuer bezahlt wird, gab es ehrenamtliche Ersthelfer.

Und für Preise und Programm haben wir circa 4.000€ bezahlt.

Du nennst viele Punkte, die man bedenken muss, die man als Teilnehmende*r schnell übersehen kann. Eine Sache hast du jedoch vergessen: Was kostet eine Kohtenstange auf dem freien Markt?

10€ pro Stück. Wir hatten 600 Stangen, die haben wir allerdings in Eigenarbeit erwirtschaftet und somit Geld gespart.

Bei dieser Auflistung nimmt der Platz die größten Kosten in Anspruch. Wieso gehen wir nicht auf einen Acker und bauen uns die Toiletten selbst? Klar könnte man auf einen Acker, aber

da braucht man auch günstige Beziehungen. Denn für Landwirte ist es natürlich auch ein Verlust insofern, da der Acker eben mindestens ein Jahr nicht bestellbar ist. Zudem kommt dann richtig Arbeit für die Lagermannschaft dazu und dementsprechend natürlich auch Materialkosten für Abwasseranschlüsse, Abwasserrohre, zertifizierte Frischwasserleitung, Matschpaletten etc. Das läppert sich dann deutlich über 10.000€ hoch. Und die Zeit zum Stangenschlagen fehlt dann auch noch.

Aber auch, wenn der Kartoffelacker ohne Beziehungen gemietet wird, ohne jegliche Infrastruktur kostet das bestimmt 3.000 bis 4.000€.

Das sind Beträge, da wird mir ganz schummrig ... Wo kommt denn das ganze Geld her?

Jaaaa also ... etwas mehr als die Hälfte kommt aus den Lagerbeiträgen, also knapp 25.000€. Weitere 10.000€ bekamen wir als Zuschuss vom BMEL* und der Rest ergab sich aus Spenden und den Einnahmen aus der Marketenderei

Wie fließen die Teilnehmerbeiträge der einzelnen Mitglieder genau ein? Das fließt in einen Lagerhaushalt und ist nicht klar trennbar.

Und wer bezahlt dann die Ausflüge? Alle Ausflüge werden von den Teilnehmenden selbst beim Klaus-Gundelach-Fond bezahlt. Sie werden ja auch von diesem selbstständig organisiert, finanziert und bezuschusst. Die ist also ein Haushalt unabhängig von dem des Bul as

Wieso bezahlen Erwachsene ganze 15€ mehr?

Pünktchen lacht erstmal laut ... Wenn Erwachsene ins Phantasialand gehen und dafür einen Eintritt von 30€ für einen Tag zahlen, sollte man den Beitrag für Erwachsene für eine Woche BuLa meiner Meinung nach noch viel höher machen dürfen.

Wenn ich Jugendarbeit unterstützen will, muss ich die Kids so unterstützen, dass sie weniger zahlen müssen. Ich finde ganz allgemein fehlt da die Relation im Vergleich zu sonstigen Freizeitaktivitäten.

Außerdem ist das Lager ja auch nur alle drei Jahre.

Wer hat die Beiträge festgelegt?

Die Bundesleitung mit den Landesleiter*innen und wir haben das natürlich vorher durchkalkuliert. Hätten wir gewollt, dass die Kosten des Lagers gedeckelt werden, hätten die Beiträge fast doppelt so hoch sein müssen. Daraufhin wollte der Bundesverband mit 10.000€ ins Minus gehen, aber dank des Zuschusses vom BMEL konnten die Kosten ohne Minus fast rundum gedeckelt werden. Und die Überschüsse des KaffeeKlöns von 800€ wurden an den BundesGruppenleiterlehrgang gespendet.

Vielen Dank Pünktchen, für diese Übersicht. Mir ist der ganze finanzielle Aspekt nun sehr viel klarer geworden und ich hoffe, auch die Leserinnen und Leser haben nun ein Bild davon, wohin die Teilnehmerbeiträge fließen und wie viel Geld man für so ein großes Lager zusätzlich so braucht.

horrido Franzi

*BMEL = Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

TSCHÜSSI MIT KÜSSI

Wir machen uns vom Acker. Nach drei Jahren Bundesleitung wurde vergangenes Wochenende ein neues Team gewählt, das sich gestern auch schon kurz vorgestellt hat. Wir möchten zum Ende die Chance nutzen und uns noch einmal bei euch bedanken:

Für all die großartigen Veranstaltungen, die wir gemeinsam hatten: Forsteinsätze, Fahrtenabschlüsse, in Brasilien und natürlich auf dem Bundeslager.

Für eure Mitarbeit im Bundesverband in Referaten und Arbeitskreisen, auf dem Bundeskongress und auch in den vielen konstruktiven Gesprächen, E-Mails und Telefonaten.

Für euren Einsatz in der Geschäftsstelle, mit dem ihr unsere ehrenamtliche Arbeit unterstützt habt. Allen voran gilt unser Dank natürlich unserem Urgestein tonne (der bleibt euch auch erhalten!). Tonne, du hast uns unendlich unterstützt, all unsere Fragen beantwortet und bist wahrlich ein wahres Waldjugend-Archiv. Es war toll, mit dir zusammenzuarbeiten!

Für eure Waldjugendarbeit im Großen und Kleinen in euren Gruppen, Horsten und Landesverbänden: Ihr macht Waldjugend zu dem besonderen Ort, der er ist.

Die vergangenen drei Jahre waren für uns eine sehr arbeitsreiche und anstrengende Zeit. Wir freuen uns über all das, was wir geleistet haben. Noch mehr freuen wir uns nun aber auf die nächste Veranstaltung, die von neuen, jungen und engagierten Waldläufer*innen organisiert wird! Wir wünschen der neuen Bundesleitung alles erdenklich Gute und hoffen, unserer neuen Aufgabe als Ältere gerecht zu werden. Für Fragen oder Erfahrungsberichte, aber auch Einladungen zu Ruhestandsaktivitäten wie Kaffee trinken, Lieder singen, im Schatten von Bäumen sitzen, erreicht ihr uns weiterhin unter den gewohnten E-Mail-Adressen: vorname.nachname@waldjugend.de.

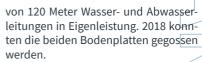
horrido Annika



KAPPLER WALDJUGENDHÜTTE KOMMT WORAN!

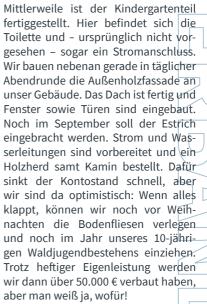
Seit dem 23. Juni 2017 wird an der Kappler Waldjugendhütte gebaut. Was seitdem schon alles passierte und wie sich das Bauprojekt kurzerhand doch noch veränderte, be-

Seit Jahren sammeln wir in Kappelrodeck schon mit zahlreichen Aktionen Geld für die Verwirklichung eines Traumes! Vor etwa 5 Jahren konnten wir von der Gemeinde ein tolles Grundstück pachten und Baupläne schmieden. Eine gültige Baugenehmigung haben wir seit 2015. Dank enormer Öffentlichkeitsarbeit sammelte sich auch reichlich Spendengeld auf unserem Baukonto. Offizieller Baubeginn war am 23. Juni 2017 mit dem Verlegen



Kurz vor den Sommerferien 2018 machte uns dann die Gemeinde den Vorschlag, den geplanten Gruppenraum als Waldkindergarten komplett nach unseren Plänen zu bauen. Außerdem dürfen wir den Bau nachmittags und an den Wochenenden kostenfrei nutzen.

Da konnten wir natürlich nicht Nein sagen und planten ein wenig um: Mit unseren gesammelten Spenden bauen wir zur Zeit die "Waldwerkstatt", und zwar so, dass wir dort jederzeit Gruppenstunden halten können.







NESSEL

LANDESLAGER - RITTER, FRÄULEIN, NARREN

Eine mittelalterliche Welt bot sich den Waldläufer*innen, die am hessischen Landeslager teilnahmen. Klingt nach einem Wochenende voller gefährlicher Drachen und edler Ritter. Bist du mutig genug, dich durch den Bericht von Lee in ein mittelalterliches Abenteuer hineinzuversetzen?

Über Himmelfahrt trafen sich fast 200 Waldläufer*innen in Homburg Ohm und verwandelten den Zeltplatz in eine mittelalterliche Welt des Spektakels.

Gefährliche Drachen, tapfere Fräulein und holde Ritter bewiesen während des Lagers ihre Fähigkeiten und präsentierten ihr Können in den unterschiedlichsten Disziplinen. So bekamen die Narren ihren Auftritt beim bunten Abend, in der Morgenrunde wurden Knöpfe angenäht und Bären gezähmt. Doch auch das niedere Fußvolk bewies Kreativität und Geschick beim Bogenschießen, dem Verzieren von Wappen oder dem Bau von Turm und Thron.

Wer meinte, dass die Jüngsten unserer Reihen nicht der düsteren Welt des

Mittelalters gewachsen seien, wurde beim Hajk vom Gegenteil überzeugt. Emsig, flink und raffiniert schlugen sich die Gruppen durch die Dunkelheit, von dem einen Ende des Platzes zu dem anderen Ende und von dort wieder zurück. Zum Glück konnte das holde Fräulein durch den sagenhaften Einsatz der Pimpfe wieder befreit werden. Kaiser, Adel und Edelfrauen durften sich über die wohligen Klänge beim Singewettstreit freuen und beim Kochwettstreit ihres Standes angemessen speisen.

Am Ende unserer Zeitreise wurden schließlich noch viele neue Knappen und Knappinnen in unsere Mitte aufgenommen und mit reichlich Jubel und Gesang willkommen geheißen.

Wir hatten eine Menge Spaß in unserem ganz persönlichen Mittelalter und freuen uns jetzt schon wieder auf das nächste Jahr. Da geht es zwar nicht wieder in die Vergangenheit, aber dafür zu unserem Jubiläums-Landeslager. Das wird ein Fest!

horrido Lee aus Heusenstamm





GROSSFAHRT

Die Niedersachsen haben auf Worte Taten folgen lassen, denn "so ging es immer munter, Berge rauf und wieder runter". Kühn machte sich eine Gruppe von 30 Waldläufer*innen auf den Weg nach Schweden. Hier kannst du verfolgen, wie viele Berge erklommen wurden und welche Abenteuer die Gruppe erlebte.

In diesem Jahr war es endlich wieder soweit und das lange Warten hatte ein Ende: Der Landesverband der Waldjugend Niedersachsen e.V. ging mit 39 tapferen Waldläuferinnen und Waldläufern für zwei Wochen auf Großfahrt.

Das Abenteuer begann im kleinen Heidedorf Lopau am Rande des Truppenübungsplatzes Munster. Wir trafen uns bereits am Samstagnachmittag, ehe wir uns am frühen Sonntagmorgen auf den Weg machen wollten. Wir nutzten die Zeit an unserem Landesheim, um gemeinsam unsere Rucksäcke zu kontrollieren (da findet sich nämlich doch noch immer eine ganze Menge, die man nicht unbedingt braucht), die Lebensmittel auf die Waldläufer zu verteilen, uns in kleinere Wandergruppen einzuteilen und die Autos zu beladen.

Nach einer Nacht im Lopautal machten wir uns mit fünf Kleinbussen auf den Weg gen Norden. Schon die Autofahrt war für einige ein Riesenspaß. Trotzdem waren alle froh, als wir am Abend an einem Haus in Schweden ankamen. Dieses hatten wir zuvor gemietet, um dort eine Nacht Rast zu machen. Die Umgebung war sehr schön und man wusste sofort, wo man sich befindet:

im Småland. Rote Holzhäuser, selbstgebaute Holzzäune, Steinmauern um jede Wiese und um jeden Acker, Kühe und natürlich eins: jede Menge Mücken. Da hat so mancher schon in der ersten Nacht mächtig geflucht.

Am Montag fuhren wir dann das letzte Stück bis zu unserem Zielort: der Grövelsjön Fjällstation. Dort parkten wir die Autos und machten uns direkt auf den Weg hoch auf das Fjäll. Bereits am ersten Abend wurden wir von einem Gewitter überrascht.

Das Wetter war im Laufe der ersten Wanderwoche sehr gut. Wir hatten strahlenden Sonnenschein und konnten häufig baden gehen. Immer wieder gab es schöne Seen, an denen wir unsere Lagerplätze aufschlagen konnten. Abends wurde Essen auf Spiritus-Kochern gekocht, am Lagerfeuer gesungen oder einfach die Landschaft genossen. Wir krochen alle früh in unsere Schlafsäcke, da wir wussten, dass wir die Energie am nächsten Tag wieder gebrauchen konnten.

Morgens wurden wir meistens von der Sonne geweckt und nach einer morgendlichen Katzenwäsche gab es Müsli zum Frühstück. Nach langen, steilen und steinigen Aufstiegen wurden wir immer wieder mit atemberaubenden Ausblicken und wunderschönen Sonnenuntergängen belohnt und "so ging es immer munter, Berge rauf und wieder runter".

Nach einer Woche Wandern trafen wir uns an einem See mit allen anderen Gruppen, um einen Tag Pause einzulegen. Das tat allen sehr gut und wir sammelten noch einmal unsere Kräfte für die letzten vier Wandertage.

Diese waren leider geprägt von Regen. Trotz anfänglichem Frust und schlechter Laune ließen wir uns nicht unterkriegen und wanderten trotz nassem Rucksack und nasser Wanderschuhe weiter.

Am zehnten Tag hieß es dann Abschied nehmen. Sowohl von Schweden und Norwegen als auch von den anderen Waldläufern, denn es ging dann wieder auf den Heimweg. Wie immer mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Wir hatten alle eine tolle Zeit und haben viele Abenteuer erlebt, von denen wir wahrscheinlich noch eine lange Zeit erzählen werden. Aber wir haben uns auch alle mächtig auf ein Abendessen gefreut: und das bestand hoffentlich nicht aus Kartoffelpüree mit Tomatensuppe!



DIE PERLENFAHRT – WIR WAREN WEG UND SIND WIEDER DA!

Du fragst dich, was eine Perlenfahrt sein soll? Nach Perlen tauchen, der Begriff ist geläufig. Aber Perlen-FAHRT?! Da haben sich die Norder Kolleg*innen von der NN ja mal wieder was Feines ausgedacht.

Allerdings, und es war ein voller Erfolg! Zum 30-jährigen Jubiläum feierten die Nord-Nachrichten Perlenhochzeit. Wie kann man das besser feiern, als mit einer großen Perlenfahrt nach Schweden?

Wir – Torben, Olli und ich – sind mit rund 30 mutigen Waldläufern im Alter von 10-23 Jahren nach Schweden in den wunderschönen Naturpark "Glaskogens" gefahren.

Hier gibt es Seen, aus denen man trinken kann, Wanderpfade über Stock und Stein, diverse Lagerplätze mitten in der Natur und ganz viele Blaubeeren.

Mit dabei waren die Igel- und Hornissenhorte aus Hütten, die Polarwölfe aus Lübeck und die Wanderfalken aus Kiel. Sehnsüchtig warteten alle zusammen am Mittwoch, den 10. Juli, um 14



Uhr am Flensburger Bahnhof auf uns. Von hier ging unser kleines Abenteuer los.



Von Flensburg mit Bahn und Bus nach Grenå in Dänemark, dann mit der Fähre rüber nach Varberg in Schweden, danach hoch mit dem Zug nach Arvika und nochmal mit dem Bus bis nach Glava. Von hier ging der erste Marsch von ca. 8 km in den Naturpark und zu unserem ersten gemeinsamen Lagerplatz bei der Schutzhütte am Stora Gla. Das ist ein großer See, welcher die Landschaft im Glaskogen im Wesentlichen prägt.

Hier verbrachten wir einen schönen ersten Abend und waren sehr froh, die lange 24-Stunden-Reise mit Bus, Bahn, Schiff und zu Fuß überstanden zu haben. Jetzt freuten wir uns alle auf frische Luft, viel Sonne und vor allem auf die Blaubeeren!

Und so machten sich die Gruppen am nächsten Tag auf den Weg, zu ihren eigenen Fahrtenerlebnissen.

Wir von der NN machten uns ebenfalls auf den Weg. Unser Plan war es, uns so aufzuteilen, dass wir immer in der Nähe der anderen Horten sind.

Dieser Plan ging auch gut auf. Aber bereits nach den ersten Wanderstunden hatten sich die Hüttener in eine schnelle und langsame Gruppe aufgeteilt, und somit ihre Horten bunt gemischt. Wir nannten sie dann nur noch "Hütten-langsam" und "Hütten-schnell"! Nach sieben Tagen voller fahrtenreicher Erlebnisse trafen wir uns alle an



unserem ersten Lagerplatz wieder. Es war besonders schön zu sehen, wie alle zwar müde und teils mit Blasen an den Füßen, aber mit leuchtenden Augen von ihren Abenteuern erzählten. Alle wollten voneinander wissen, wie sie das Gewitter vor ein paar Tagen überstanden hatten, ob die Anderen auch das Elchskelett am Wegrand gesehen hatten und tauschten sich gegenseitig über ihre besten Lagerplätze und Fahrtenrezepte aus.

Nach einer laaangen Singerunde am letzten Abend und einem sehr andächtigen "Roter Mond"-Ständchen, machten wir uns am nächsten Tag schweren Herzens auf den Weg zurück nach Hause. Diesmal ging die Route von Glava über Arvika nach Trelleborg und mit der Fähre nach Travemünde. Hier kämpften wir uns noch einmal durch ein Gewitter bis zum Lübecker Hauptbahnhof, wo wir uns dann voneinander trennten.

horrido Gesa









27.07.– 03.08.

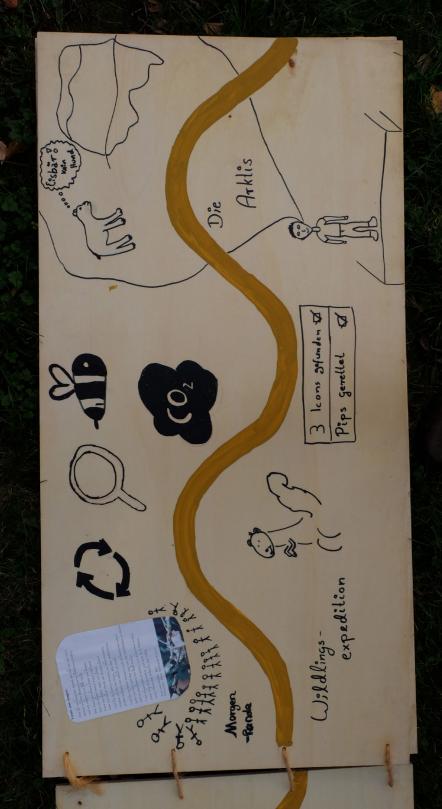




EXPED ITION GRÜN

texpeditiongrün



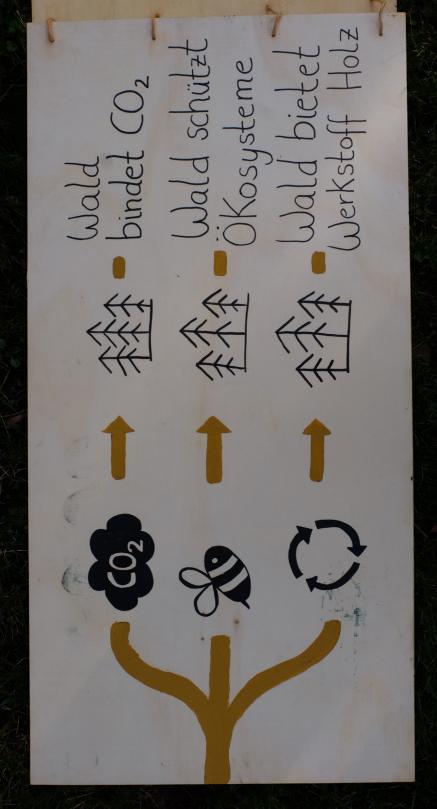






Expedition in die Region





20.000 2020

den Stunden





EXPEDITION GRÜN



Als wir ankamen, konnten wir uns ein Lager unter diesem Motto nur schwer vorstellen. Aber wenn ein Eichhörnchen Teil eines Expeditionsteams ist, das jahrelang den Niedergang der Natur erforscht und beobachtet hat, klärt sich die Idee hinter dem Motto schnell auf.

Als das Expeditionsteam dann unsere Bundesleitung traf, sah es dieses Bundeslager als Möglichkeit, zu erleben, wie etwas aktiv für die Natur getan wird. So begleitete das Team uns auf unserem Forsteinsatz, kostete die Gerichte des Kochwettstreits und besuchte den spektakulären Markt der Möglichkeiten. Außerdem befreiten wir Waldläufer*innen sonntags das von Waldwichteln entführte Eichhörnchen Pips während der Wildlingsexpedition. Früh morgens am darauffolgenden Tag widmeten sich einige motivierte Waldläufer*innen der Flurbereinigung eines naheliegenden Waldstücks. Für uns drehte sich an diesem Morgen alles um Eichen. Pips konnte uns leider nicht begleiten. Er hätte sich bestimmt über den Anblick vieler kleiner und nun von Unkraut und Farn befreiter Eichenbäume gefreut, doch dann bestimmt immer nur daran gedacht, leckere Eicheln zu fressen, anstatt uns beim Arbeiten zu helfen. Dafür durfte

er mittags beim Kochwettstreit der Pimpfe zahlreiche Speisen probieren und bewerten. Beim Kochwettstreit der Älteren zeigten die Teilnehmer*innen den Forscher*innen, wie man regional, saisonal und nachhaltig kochen kann. Zusätzlich stand das Thema Kochen auf Hajk auf dem Programm, weshalb die Teams mit ihren Rucksäcken voller Kochutensilien und Zutaten an den Kochstellen ankamen und in nur einer Stunde wunderbare Gerichte zauberten. Diesen aufregenden Tag beendeten unser Horst und auch einige andere mit einer gemütlichen Singerunde. Am Dienstag, dem vierten Tag des Bundeslagers, stand der Markt der Möglichkeiten auf dem Programm. Jung und Alt konnten sich an zahlreichen Stationen über verschiedene Themen informieren und an den angebotenen Aktionen teilnehmen. An der einen drehte es sich beispielsweise um aussterbende Bienen, an einer anderen um Kaffee mit niedrigem CO2-Verbrauch in der Herstellung. Zudem wurde uns das Rösten, Mahlen und Zubereiten von Kaffeebohnen gezeigt und beigebracht. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir selbst noch nicht bei allen spannenden Stationen vorbeigeschaut - und so noch einiges vor.

horrido Gwendelyn und Janina





... oder wie ihr Waldläufer*innen sagt: Horrido! Ich bin es, eure Maja aus dem Expeditionsteam. Ich hoffe, ihr habt Hannah, Professor Hicks, Pips und mich noch nicht vergessen. Nachdem wir euch auf eurer Expedition Grün im vergangenen Juli im wunderschönen Hauenstein begleitet haben, standen noch viele weitere Forschungsreisen für uns auf dem Programm.

Gerade sind wir in einem Basecamp in der Nähe von Manaus. Das ist eine große Stadt in Brasilien, die direkt am Amazonas liegt. Hier versuchen wir etwas über die großflächigen Brände des Regenwaldes herauszufinden. Erst vor ein paar Wochen wurde unser Fachwissen noch am Südpol benötigt, dort hat sich nämlich urplötzlich ein riesiger Eisberg, dessen Fläche ungefähr so groß ist wie das Stadtgebiet Londons, vom ewigen Eis gelöst. Ende September haben wir sogar am Weltklimagipfel in New York City teilgenommen. Dort berichteten wir den Politiker*innen über unsere Beobachtungen zum Klimawandel und den Forschungsergebnissen der vergangenen Monate. Pips hatte mal wieder nur das eine im Kopf und hat sich kurzerhand auf Nusssuche begeben. Wir fanden ihn nach drei Tagen schlafend unter einem Haselnussbaum im Central Park.

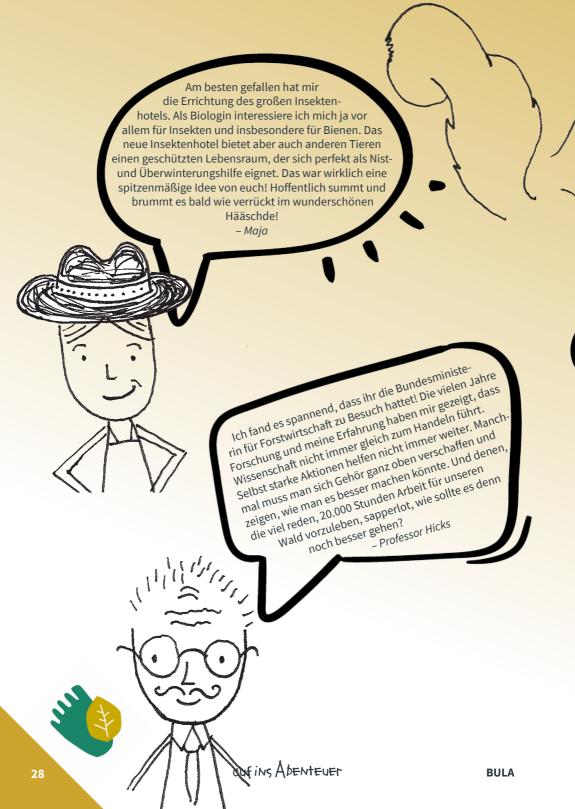
Wir haben uns in den vergangenen Monaten also immer wieder mit den Veränderungen in unserer Natur beschäftigt – und das hat uns häufig an euch Waldläufer*innen erinnert. Ihr habt uns im vergangenen Sommer gezeigt, dass ihr euch auf eine besondere Art und Weise für den Schutz und die Erhaltung unserer Natur einsetzt. Auf der Expedition Grün haben wir gemeinsam darüber nachgedacht, was auf dieser Welt

alles schiefläuft. Beispielsweise werden durch die Autofahrerei und das ständige Flugzeugfliegen viel zu viele Gase ausgestoßen, die nicht gut für das Klima sind. Außerdem werden Insekten und andere Tiere durch die Verwendung von Landmaschinen oder künstlichen Düngemitteln auf den Erntefeldern, vertrieben. Darüber hinaus werden die endlichen Naturgüter wie beispielsweise Erdöl oder Erdgas weiter aufgebraucht und Plastikabfall wird im Überfluss produziert.

Auf der Expedition Grün haben wir herausgefunden, dass der Wald ein heimlicher Held und somit ein wahrer Klimaretter ist! Er kann nämlich durch seine Blätter die schädlichen Gase binden, Insekten und anderen Tieren einen geschützten Lebensraum bieten und als langlebiger und erneuerbarer Rohstoff, Plastik ersetzen. Waldjugend als Gemeinschaft wird im nächsten Jahr 20 000 Stunden für den Wald leisten und das finden wir richtig stark! Mit eurem Versprechen, das ihr dem Wald gegeben habt, haben wir und vor allem Professor Hicks neue Hoffnung geschöpft, dass es noch nicht zu spät ist, um unsere Natur zu retten!

Gerne würden wir euch mal wiedersehen und an einem eurer nächsten Forsteinsätze teilnehmen, also lasst uns doch einfach in Kontakt bleiben. Wir finden, ihr seid ein wahrer Hoffnungsschimmer für unsere Zukunft. Ihr solltet eine laute Gemeinschaft sein! Macht weiter, gebt nicht auf und versucht noch ganz viele Leute um euch herum mitzureißen!

horrido eure Maja für das Expeditionsteam!





DIE ENTSTEHUNG UNSERER LIEDER FÜR DEN SINGEWETTSTREIT

Auf unserem LaLa 2017 haben wir oft für den Singewettstreit geübt, wodurch viele lustige Situationen entstanden sind.

Wir haben uns erst sehr spät entschieden, welche Lieder wir singen wollten. So sangen wir auch häufig "Zwei kleine Wölfe", das in der näheren Auswahl war, und hatten das Lied dadurch ständig im Kopf. Im Laufe des Lagers, auf dem wir mehrfach nachts die Abkürzung zu den Dixies durch den Wald stolperten, entstand der neue Text zur Melodie der zwei kleinen Wölfe.

Auf dem LaLa 2019 traten wir dann mit diesem Lied zum Singewettstreit an.

Im Sommer wollten wir uns steigern. Wir überlegten lange, zu welchem Lied wir einen guten neuen Text finden würden, und entschieden uns schließlich für "Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren", denn immerhin kamen wir aus dem Norden und kannten das Lied alle gut.

Den neuen Text zu finden dauerte dann auch nur einen Abend.

Das entstandene Lied ist eine tolle Erinnerung an das BuLa und passt sehr gut zu uns. Wir werden es wohl auch in Zukunft noch häufig singen.

horrido Ellin und Miriam Seeadlers aus Glücksburg



Der Singe- und Bläserwettstreit begann am frühen Nachmittag. Im Wald war bereits eine Bühne aufgebaut und ein Banner war zwischen zwei Buchen gespannt.



Es kamen viele Leute und die Stimmung war gut.

Das besondere Programm ging los und die Bläser legten sich richtig ins Zeug. Dieses Jahr gab es eine ganz neue Kategorie: die Trompetenkäfer. Ein Pimpf, welcher noch nicht lange spielt, durfte sich ein Signal aussuchen und damit punkten.

Der Singewettstreit begann mit den Bassschwestern, da diese 2017 beim letzten BuLa die hart umkämpfte Saufeder gewonnen hatten. Danach spielten und sangen abwechselnd Jüngere und Ältere. Zwischendurch kam auch noch Frau Klöckner, die Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, und hat sich das Lied von der Pfalz angehört. Als alle Gruppen fertig waren, gingen alle guter Dinge und mit dem einen oder anderen Lied im Ohr, wieder zum Lagerplatz.

horrido Max, Joos und Paul Seeadler aus Glücksburg

IST DIE WALDJUGEND POLITISCH?

Manchmal fragen Eltern vor Gruppenstunden oder Leute, die uns in Kluft auf der Straße sehen: Macht ihr etwas in einer Partei? Oder: Ihr seid doch alle grün? Oder links? Oder was?

In unserer Satzung steht gleich zu Beginn, dass wir parteipolitisch nicht aktiv sind. Als Pimpf habe ich das früher für meinen ersten Späherpunkt gelernt und lange gedacht, das bedeutet, dass wir unpolitisch sind. Und basta pasta.

Aber was würde das bedeuten? Vielleicht so viel wie: Wir gehen in den Wald, bestimmen Bäume, jagen Waldläuferzeichen hinterher, singen und kochen gemeinsam auf Fahrt und sprechen ansonsten über ... ja, über was eigentlich? Schule vielleicht? Das könnte ja dann ganz schnell Bildungspolitik betreffen, wenn man sich über seine Meinung zu Ganztagsunterricht und dessen zeitliche Überschneidung mit Gruppenstunden unterhält. Vielleicht ärgern wir uns auch mal gemeinsam, dass die Zugreise zum nächsten Lager wieder so teuer wird. Das hat ja dann aber auch was mit Verkehrspolitik zu tun. Oder wir reden über das Schwinden von Vogel- und Insektenbeständen, wenn wir Späherpunkte machen. Sind das dann nicht auch Überschneidungen zur Landwirtschaftspolitik?

Es gibt einen spannenden Unterschied zwischen Parteipolitik und gesellschaftspolitischem Engagement:

Parteipolitik könnte bedeuten, dass wir mit der Meinung, die wir verbreiten, ganz nah beim Programm einer politischen Partei sind, vielleicht sogar einer Partei angehören. Das ist aber nicht der Fall. Wir nehmen zwar an politischen Veranstaltungen wie einem Waldgipfel eines Bundesministeriums teil, lehnen aber Einladungen zu parteiinternen Diskussionen zum gleichen Thema

ab. Denn dabei würde es darum gehen, dass Arbeitsprogramm einer Partei mitzugestalten und dass widerspricht der Idee und somit auch unserer Satzung.

Was bedeutet aber dieser sperrige Begriff gesellschaftspolitisches Engagement? Ich versuche das einmal möglichst einfach zu erklären. Zwei Punkte: Wir bilden uns als Waldläufer*innen eine Meinung zu verschiedenen Themen, die unser Leben betreffen, und vermitteln das, ob gewollt oder ungewollt, oft auch an jüngere Mitglieder weiter. Das sind dann Themen, die uns als Waldjugend interessieren, wie Wald, Schule oder Verkehr. Alles wird irgendwie von der Politik gestaltet.

Wir übernehmen als Gemeinschaft Verantwortung. Wir bilden uns nicht nur eine Meinung, manchmal positionieren wir uns auch über unsere vereinsdemokratischen Gremien. Und dann versuchen wir uns Gehör bei der Politik zu verschaffen, teilzunehmen an der Gestaltung unseres Lebensumfeldes, also zu partizipieren.

Und wieso erzähle ich das jetzt? Ich war drei Jahre lang euer Bundesleiter, habe mir viele Gedanken über unsere Rolle in der Gesellschaft gemacht und, wie ihr bestimmt auch, Gedanken über das, was um uns herum mit unserem Klima und unserem Ökosystem passiert. Ich hatte gleichzeitig die Chance zu sehen, wie wir mit der SDW politisch vernetzt sind und die Möglichkeit haben, uns Gehör zu verschaffen. Daher war es mir ein großes Anliegen, dass wir als Verband nicht schweigend zusehen, wenn es unserem Wald immer schlechter geht. Wir fangen schon in jungen Jahren an, so viel über den Wald zu lernen und mit unseren Händen im Forst zu arbeiten. Ich sehe für uns die Chance, dass wir nicht nur "hinterherräumen", sondern auch ganz oben mitteilen können,

was wir beobachten und was wir tun. Das bringt uns hoffentlich zwei Dinge: Einerseits schaffen wir noch mehr Aufmerksamkeit für die einzigartigen Funktionen und die Probleme unseres Waldes. Andererseits zeigen wir, dass es ganz viele Leute gibt, die sich wirklich für unseren Wald interessieren und sich in ihrer Freizeit unermüdlich für diesen einsetzen.

Deswegen bin ich stolz darauf, dass wir Grünhemden wahrgenommen werden. Auf unserem Bundeslager werden wir von der Bundesministerin für Forstwirtschaft, dem Waldbeauftragten der Bundesregierung und der Abteilungsleiterin für Forst aus dem BMEL* besucht werden. Wir können so unsere Arbeit, unsere Bedenken und Hoffnungen ganz oben zeigen. Es ist großartig, dass wir Verbändegespräche und Waldgipfel besuchen können, und so einige der wenigen sind, die für unsere junge Generation die Stimme erheben können. Es ist wichtig, dass tausende und hunderttausende iunge Leute auf der Straße und vor den Toren von Institutionen ganz laut herausschreien, was uns Angst macht und was wir wollen. Aber ist es nicht noch besser, wenn wir es auch noch schaffen innendrin zu sitzen, mitzureden und von außen Support erhalten? Das macht mir persönlich Hoffnung für die Zukunft und ich wünsche mir, dass wir uns weiterhin überall da engagieren, wo wir es können.

horrido Sven

*Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – inklusive Forstwirtschaft allerdings nicht mehr explizit genannt.



den oder vielmehr erhielt der Norden auf dem Lagerplatz Einzug. Mit Fischerhemden und Shantys, mit plattdeutschem Schnack und tollen Hafenrundfahrten wurde der Fischmarkt gefeiert. Bei Seemannsspielchen wie Tauziehen oder Deckschrubben konnten sich Groß und Klein als Matrosen ausprobieren. Die, die lieber schnacken als anzupacken, konnten sich plattdeutsche Phrasen aneignen und das wildeste Seemannsgarn spinnen, um schonmal zu üben, wie sie ihren Gruppenleiter*innen erklären, wo sie sich solange rumgetrieben haben. Die verdiente Heuer oder durch Glücksspiel gewonnenes Geld konnte auch direkt verprasst werden, denn neben Süßigkeiten konnten Leckereien von der Küste erworben werden, wie zum Beispiel Hering in Tomatencremesoße.

Der abendliche Markt endete mit einer Feuershow, die alle in ihren Bann zog und den Rummel des Marktes in eine faszinierende abendliche Stimmung umschlagen ließ.

horrido Lukas



GÄSTEBUCHEINTRAG

Sehr herzlich wurden wir vom Bärenhorst Contwig empfangen und aufgenommen, als wir der Einladung zum BuLa 2019 gefolgt sind. Wir kannten uns schon von einigen überbündischen Aktionen, Singeabenden und einer gemeinsamen Fahrt.

Wie würde ein Lager als Gast bei unseren "Freunden in Grün" aussehen? Und das gleich für eine Woche?! Kurzum: Es gab keinen Kulturschock und es war eine wundervolle gemeinsame Zeit.

Die "Expedition Grün" war toll organisiert und es gab sehr ansprechendes und wertiges Programm für alle Altersklassen. Trotzdem blieb ausreichend Freiraum, um ungezwungene Zeit zu verleben, Lagerbauten zu errichten, ein Buch zu lesen oder gute Gespräche zu führen.

Der größte Unterschied zu unserem Bund, der mir auffiel, waren die Jagdhornsignale. Es ist ein wunderbarer und toller Kommunikationsweg, den wir so nicht kennen.

Einen herzlichen Dank für die Gastfreundschaft.

> Ein herzliches Gut Pfad und horrido Böanie



aufins Abenteuer

LIEDGUT ... ODER BÖSE?

Manchmal bin ich auch abends noch hellwach und im Besitz meiner sechs Sinne. Viel öfter aber kommt es vor, dass es bei der späten Singerunde um Spaß, Harmonie und Zerstreuung geht. Dann summe ich noch am nächsten Tag die Lieder, die wir so geschmettert haben. Im Tageslicht machen mich einige Zeilen nachdenklich. "Küsst die schöne Krügerin, bis sie schreit". Unangenehm, wenn ich mir vorstelle, wie wenig so eine Zeile meiner feministischen Mitbewohnerin gefallen würde. "Man kommt [aus Polen] nicht unbestohlen" kann ich so nicht unterschreiben, denn ich habe dort sehr ehrliche und freundliche Menschen kennengelernt. Warum also singe ich diese Lieder mit? Wie viel Diskriminierung kann man mit Tradition und Ironie rechtfertigen?

Genau um die Fragen ging es im Liederworkshop unter der Leitung von Rosa und tørtle auf dem BuLa. In einer sonnigen Ecke des Platzes setzten sich ein paar Leute zusammen und klärten erst einmal, wie Diskriminierung definiert werden kann. Grundsätzlich geht es um Schubladendenken und dem daraus folgenden benachteiligenden Handeln. Bei einem schnellen Blitzlicht konnten nun die ganz unterschiedlichen Teilnehmer:innen ihre Erfahrungen mit diesem unguten Gefühl in der Magengegend teilen.

Nun durchkämmten wir die mitgebrachten Liederbücher nach bekannten Problem-

liedern und solchen, die bisher unerkannt blieben. Schnell kam eine Diskussion über Hintergründe, das Verhältnis von Mann und Frau oder der geschichtlichen Einordnung auf. Uns wurde klar: Es ist sehr schwierig, Standards festzulegen. Was der einen noch wie etwas derbe vorkommt, ist für den anderen eine heftige Beleidigung. Der Workshop hatte sich aber auch nicht zum Ziel gesetzt, klare Regeln oder eine Ausschlussliste zu erstellen. Vielmehr ging es darum, ein Umdenken und eine Diskussion in Gang zu bringen. Provokante Thesen wurden aufgestellt, beantwortet und bewertet, sodass wir zu einem diversen Meinungsbild kamen. Zwischendurch gesellten sich immer wieder Leute für eine Weile dazu, brachten sich ein oder lauschten gemütlich. Es war schön zu merken, dass ein kritischer Umgang schon bei ganz jungen Waldläufer:innen stattfindet!

Zum Abschluss resümierten wir, dass es zwar keine fertige Lösung gab, sich aber bei einigen wenigstens der Knoten im Bauch ein wenig entkrampft hat. Außerdem wurde nach einem Workshop zu Kriegsliedern verlangt.

Denkt ihr darüber nach, ob sich die Aussage eurer Lieder mit euren Überzeugungen deckt? Ein kleines Nugget sprach ein älterer Teilnehmer aus: "Ihr seid die, die das Liedgut schaffen. Wenn ihr es nicht mehr in eure Bücher druckt und singt, wird ein Lied verschwinden!" In diesem Sinne, singt! Denkt mal drüber nach. Aber singt auch nicht zu knapp!

horrido Leon



BUNDESFAHRTENABSCHLUSS

FERNWEH GIBT ES GRATIS!

Wie jedes Jahr findet der Fahrtenabschluss statt, gewiss auch, um sich
gemeinsam vom "Waldjugend-Sommer" zu verabschieden. Aber das Zusammensein ermuntert ebenso dazu,
Pläne für die Fahrten des nächsten
Jahres zu schmieden und ein bisschen Fernweh aufkommen zu lassen.
Aber all das erzählt euch Lee in ihrem
Artikel, denn sie hat die Atmosphäre
der Veranstaltung für uns eingefan-

"Und das tust du dir freiwillig an? Tonnenschwere Rucksäcke, Füße voll Blasen und durchnässte Schlafsäcke? Das wäre nichts für mich!"

Wie schön es sein kann, ebensolche Sätze NICHT immer wieder hören zu müssen, durften 30 Waldläufer*innen feststellen, die sich am letzten Augustwochenende in Immenhausen zum Bundesfahrtenabschluss trafen.

Es war bereits dunkel, als Freitagabend die letzten Jurten und Kohten auf dem großen Pfadfinderzeltplatz des BdP aufgebaut wurden. Feuerschein flackerte schon zu uns herüber, die Stimmen wurden zahlreicher, die Gespräche lauter und immer mehr Paletten wurden herangeschleppt, um unsere Runde weiter zu öffnen. Gewappnet mit Gitarren und Liederbüchern waren wir eigentlich bereit für eine Singerunde, doch daraus wurde an diesem Abend nichts, es gab schließlich SO viel zu erzählen. Seit dem Bundeslager war erst ein Monat vergangen, in dem fanden allerdings viele kleine und große Abenteuer statt. Auch wenn die ausführliche Vorstellung der Fahrtenberichte erst für den Samstagabend geplant war, wurden besondere Eskapaden, Begegnungen und Erlebnisse schon mal begeistert angerissen. "Das erzähle ich morgen nochmal ganz ausführlich..." - "Wart's ab, bis du die Fotos siehst!"

Der Samstagmorgen kam und er kam sehr viel früher als gedacht. Wir wollten schon rechtzeitig mit dem Forsteinsatz beginnen, um nicht in die drückende Mittagshitze des späten Augusts zu geraten. Leider ging dieser Plan nur bedingt auf, die 30°C Marke war schnell geknackt. Sonne und Schweißflüsse hinderten uns allerdings nicht daran. mit vereinten Kräften im Wald anzupacken. Wir räumten und schnitten Wege frei, schlugen uns in einem anderen Waldstück durchs Dickicht und schauten nach Bäumen, die dort vor Jahren gepflanzt, geschützt und zum Teil vergessen worden waren.

Der Rest des Tages spielte sich größtenteils dösend im Schatten der Bäume auf dem Zeltplatz ab, bevor es an die Töpfe ging. Ein Highlight des Wochenendes sollten nämlich die kulinarischen Fahrtenberichte werden. Jede Gruppe bereitete ein Gericht aus ihrem Fahrtenland zu und so gab es unter anderem Fika aus Schweden und Ratatouille nach einem französischen Dorfrezept, was beim gemeinsamen Abendessen an einer langen Tafel genossen wurde. Mit Einbruch der Dunkelheit bauten wir uns dann eine Paletten-Tribüne, der Beamer wurde ausgepackt und mit dem atmosphärischen Schwanken der Leinwand im Wind, begannen die Fahrtenberichte. Es wurde erzählt vom Tippeln einiger Pfälzer durch Schweden, einer spontan witzigen bis waghalsigen Nummer mit dem Kanu entlang der Lahn und einer Wochenendtour am Edersee. Beim Segeltörn von Harlingen über Texel mit einem Abstecher ins Ijsselmeer gab es viele Mücken und noch mehr Wind, beim Tippeln entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze, dem Grünen Band, wiederum viel Ruhe und Schnee. Wir lachten über die lustigen Anekdoten, staunten über so manches Durchhaltevermögen und freuten uns an den schönen Fotos und dem aufkommenden Fernweh.

Später wurde dann natürlich noch viel gesungen und eventuell auch die ein oder andere BdP-Singerunde gestürmt. Für uns wurde der Bundesfahrtenabschluss zu einem entspannt schönen und familiären Wochenende, das einen würdigen Abschluss des Sommers darstellte.

Und nun heißt es wieder Pläne schmieden, Karten aneinanderlegen und Träume sammeln – wohin wird die nächste Fahrt gehen?

Horrido Lee Heusenstamm





WENN PLANER PLANE PLANEN PLANEN

In diesem Beitrag erzählt uns Leon vom Planungstreffen des schwarzbunt 2020. Er erklärt nicht nur, was es mit dieser Veranstaltung auf sich hat, sondern will dich auch neugierig machen im nächsten Jahr daran teilzunehmen. Sollte er das geschafft haben, findest du hier nochmal nähere Informationen: schwarzbunt.net

Bisher gibt es außer dem Hamburger Singewettstreit nicht viele große Veranstaltungen, die in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen stattfinden. Um nach dem Meißner 2013 und dem Überbündischen Treffen 2017 das Gleichgewicht wiederherzustellen, bastelt eine Lagermannschaft seit mehr als einem Jahr am großen Knaller. Nächstes Jahr an Himmelfahrt ist es endlich soweit: Das schwarzbunt 2020 öffnet seine Tore und alle sind herzlich eingeladen!

Ich bin nun zum zweiten Mal auf einem Planungstreffen im großen Kreise gewesen und kann Gutes berichten. Die große Crew, zusammengefügt aus Pfadfinder:innen, Waldläufer:innen, Wandervögeln und was es noch so alles gibt, hat schon mächtig Gehirnschmalz in die Vorbereitung gesteckt. Das spiegelt sich in der Programmplanung. Auf dem schwarzbunt wird es Themenjurten mit Schwerpunkten wie Fahrt und Lager, Spirituelles, Leben und Gemeinschaft, Vielfalt und

Handwerk geben. Hier werden also fixe Programmpunkte wie Lagerspiele, Vorträge, Singewettstreite oder Quizze geboten, die vom Programmteam ausgearbeitet werden. Darüber hinaus können zahlreiche AG, die die teilnehmenden Gruppen einbringen, stattfinden.

Es wird also viel los sein auf dem Platz! Wer sich tagsüber eine Stärkung gönnen möchte, kann sich bei Tee und Kuchen in ein gemütliches Café verkrümeln und ein paar Brettspiele zocken. Abends öffnen dann die Pinten ihre Tore! Hier können die Singerunden bis tief in die Nacht schallen.

Damit die Zelte auch bei norddeutschem Wetter immer schön straff stehen, schaut das Infrastrukturteam ganz genau hin, wenn wir die Pläne für unsere Konstruktionen einreichen. Dabei arbeitet es Hand in Hand mit der Sicherheitscrew, die klärt, wie wir den Platz im schlimmsten Sturm evakuieren können.

Aber so weit muss es nicht kommen, denn ich gehe davon aus, dass wir uns auf dem Platz in Niedersachsen pudelwohl fühlen werden. Am 20. Mai 2020 dürfen dann alle Bagaluten ab 12 Jahren auf den Acker beim Wandervogelhof Reinstorf stürmen. Noch ist dort nicht viel zu sehen, doch ich bin überzeugt, dass das schwarzbunt ein voller Erfolg wird!

Wir sehen uns dort, horrido Leon

UMWÄLDLICHES

DAS GRÜNE BAND EINZIGARTIGE NATUR AN DER EHEMALIGEN INNERDEUTSCHEN GRENZE

30 Jahre nach dem Fall der Mauer, erwanderte Loup, das sogenannte Grüne Band, welches sowohl geschichtlich als auch biologisch sehr bedeutsam ist. Wer davon zum ersten Mal hört, wird überrascht sein, wie vielseitig dieses schmale Band Deutschlands ist. Eine anschauliche Erklärung, wie es zu dieser einzigartigen Natur kommt, gibt Loup in diesem Artikel.

Als "Grünes Band" wird der einstige Grenzstreifen zwischen der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und der Bundesrepublik Deutschland (BRD) bezeichnet. Es schlängelt sich circa 1.400 Kilometer durch ganz Deutschland von Hof in Bayern bis nach Lübeck in Schles-



wig-Holstein. Dabei durchquert es verschiedenste Landschaften und Regionen, so zum Beispiel den Thüringer Wald, die Ebenen der Grabfeld-Region, die Rhön, das Werratal, das Eichsfeld, den Harz, die norddeutsche Tiefebene und das Elbtal.

Für viele Jahre, von der Teilung Deutschlands im Jahre 1949 bis zur Wiedervereinigung 1990, entstand



durch die immer weiter verschärften Grenzanlagen der DDR ein selten genutzter und kaum betretener 50 bis 200 Meter breiter Korridor, der sogenannte Todesstreifen.

Doch die Natur innerhalb dieses Streifens war alles andere als tot – viele Tier- und Pflanzenarten, die aus den umliegenden, intensiv genutzten Flächen längst verschwunden waren, fanden hier einen geschützten Lebensraum. Durch die seltene Störung und das Freihalten des Grenzstreifens von Bäumen und Sträuchern konnten sich



vor allem Arten der Offenlandschaft ansiedeln, deren ursprünglicher Lebensraum durch die immer intensivere Landwirtschaft bereits größtenteils zerstört worden war. Hier findet man beispielsweise seltene und bedrohte Vogelarten wie Braunkehlchen, Heidelerche, Raubwürger und Ziegenmelker, aber auch gefährdete Pflanzenarten,



wie die Silberdistel, oder die sehr seltene Flussperlmuschel. Mehr als 1200 der im Grünen Band vorkommenden Arten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten! Über die Zeit hinweg ist eine Perlenkette von 150 Naturschutzgebieten sowie unzähligen weiteren schutzwürdigen Gebieten, genauer gesagt ein Biotopverbund aus 146 verschiedenen Biotoptypen, entstanden, der heute weiterhin das Überleben seltener Arten sichert. Einige dieser Biotopty-





pen, zum Beispiel Trockenrasen oder Heideflächen, können nur durch das fortwährende Freihalten von Gehölzen erhalten werden, daher werden viele Flächen von Schaf- oder Kuhherden beweidet. Auf anderen Flächen nimmt die Sukzession ihren freien Lauf, die natürliche Wiederbewaldung tritt also ein. Teilweise finden sich wilde, vom Menschen fast unberührte Wälder und Dickichte, in denen sich die Natur den einstigen Todesstreifen zurückerobert hat.

Aber warum interessiert uns das eigentlich? Ich persönlich bin von der Geschichte und der Vielfalt des Grünen Bandes so begeistert, seit



Christian und ich im Februar diesen Jahres beschlossen haben, das Band etappenweise entlangzuwandern und inzwischen insgesamt vier Wochen unterwegs waren. Da kein durchge-



Wir als Waldläufer können einen wichtigen Beitrag zum Erhalt dieses bedeutenden Kultur- und Naturgutes leisten, damit die erschreckende Geschichte der deutsch-deutschen Teilung nicht verloren geht und vor allem der wichtige Lebensraum für die zahlreichen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten erhalten bleibt! In Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden sind unter anderem das Freihalten von Offenlandbiotopen wie Mooren oder Heiden oder auch die Pflege von Kulturdenkmälern möglich. Ein Beispiel dafür ist das Engagement der hessischen Ortsgruppe Warmetal, die jedes Jahr zusammen mit dem NABU einen noch erhaltenen Grenzzaunabschnitt freischneidet.

Grenzzaun.jpg Überreste des Grenzzaunes

horrido Loup aus Hofheim



EINIGE ARTEN DES GRÜNEN BANDES:



SILBERDISTEL (CARLINA ACAULIS)

Die Silberdistel ist eine in Deutschland gesetzlich geschützte Pflanze. Sie ist auf, durch weidende Schafherden offengehaltene Kalkmagerrasen angewiesen und daher im Großteil Deutschlands sehr selten bis vollständig fehlend. Verbreitungsgebiete sind zum Beispiel die Alpen und die Rhön, wo dieses bereits verblühte Exemplar fotografierte wurde.

ACKER-WACHTELWEIZEN (MELAMPYRUM ARVENSE)

Der farbenfroh blühende Acker-Wachtelweizen ist ein Halbparasit von Getreide und anderen Grasarten. Seine Wurzeln bohren sich in die Wurzeln benachbarter Gräser und entziehen diesen Wasser und Nährstoffe. Früher als Acker-Unkraut angesehen, ist er durch den Einsatz moderner Landwirtschaftsmethoden selten geworden und ist heute vor allem auf Brachflächen, aber auch auf Trockenrasen zu finden.



OREGANO (ORIGANUM VULGARE) UND GEMEINER THYMIAN (THYMUS PULEGIOIDES)



Auch der Oregano (Echter Dost) und der Gemeine oder Breitblättrige Thymian kommen unter anderem auf Trockenrasen entlang des Grünen Bandes vor und können zur Verfeinerung der Outdoor-Küche verwendet werden.



FELDHASE (LEPUS EUROPAEUS)

Der Feldhase wurde aufgrund der starken Intensivierung der Landwirtschaft in vielen Regionen Europas zurückgedrängt und ist daher in Deutschland in der Roten Liste als "gefährdet" eingestuft, in einigen Bundesländern sogar als "stark gefährdet". Von den zahlreichen halboffenen und reich strukturierten Biotopen am Grünen Band profitiert er und ist dort häufig anzutreffen.

WALDGIPFEL

Wir sind im Moment viel unterwegs: am 29. August beim Verbändegespräch zum Thema "Wald im Klimawandel" und am 25. September beim nationalen Waldgipfel. Leni aus Baden-Württemberg war bei beiden Veranstaltungen, um uns und unsere Positionen zu vertreten.



Neben dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, welches die Einladung ausgesprochen hatte, waren auch noch viele weitere Organisationen vor Ort, wie zum Beispiel der Bund Deutscher Forstleute, zahlreiche Jagdverbände und noch viele mehr. Thema der beiden Veranstaltungen war die Zukunft und die Entwicklung unseres Waldes, welche Auswirkungen der Klimawandel in den vergangen Jahren auf unseren Wald hatte und wie wir unseren Wald zukunftsfähig gestalten können.

Um euch einen kleinen Eindruck zu geben, haben wir hier ein Interview mit Leni.

LENI, ERKLÄR UNS DOCH MAL, WO DU WARST UND WIE ES DAZU GEKOMMEN IST.

Ich hatte in den letzten zwei Monaten die spannende Möglichkeit, die Waldjugend, bei zwei Veranstaltungen vom Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung in Berlin vertreten zu dürfen. Dabei war ich zum einen beim Verbändegespräch zum Thema "Wald im Klimawandel" am 29. August und zum anderen beim nationalen Waldgipfel am 25. September. Bei beiden Veranstaltungen ging es um den Wald und die Auswirkung des Klimawandels auf ihn. Eingeladen wurden wir zu den

Veranstaltungen, da Frau Klöckner, die aktuelle Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, bei ihrem Besuch des diesjährigen Bundeslagers auf unser Engagement für den Wald aufmerksam geworden ist und uns daraufhin eingeladen hatte.

WAS IST DA ABGELAUFEN UND WAS GENAU HAST DU DA GEMACHT?

Das Verbändegespräch zum Thema "Wald im Klimawandel" war eine Gesprächsrunde mit der Bundesministerin, um sich über den Wald im Klimawandel auszutauschen. Bei dem Treffen vertreten waren Verbände, die mit dem Wald in Kontakt stehen, wie beispielsweise der Bund Deutscher Forstleute, Vertreter von Jagdverbänden. Vertreter der holzverarbeitenden Industrie, das THW, Greenpeace, der BUND, die SDW und wir. Ziel war es, uns Verbänden die Möglichkeit zu geben, uns zu diesem Thema zu positionieren und unsere Meinung zu äußern. Diskutiert wurde dabei, wie wir die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald erleben, welche kurz- und langfristigen Maßnahmen getroffen werden sollten, um dem Wald zu helfen und wie finanzielle Unterstützungen ausgestaltet werden sollten. Ich hatte die Möglichkeit, angelehnt an



die Resolution zum Waldsterben 2.0, die wir zusammen mit der SDW zum Klimawandel verabschiedet haben, unsere Positionen zu vertreten.

Der nationale Waldgipfel stellte ein noch umfassenderes Treffen von Akteuren rund um den Wald dar. Bei dem Gipfel stellte die Bundesministerin den Eckpunkteplan vor, den das Bundesministerium für den zukünftigen Umgang mit dem Wald erarbeitet hatte. Dieser war in Teilen vom Input aus dem Verbändegespräch im Oktober beeinflusst. Außerdem gab es mehrere Impulsvorträge zum Thema Wald im Klimawandel und eine Plenumsdiskussion. Des Weiteren wurde in Kleingruppen über die Stärkung des Waldes und die Baumarten der Zukunft, die Umsetzung der Fördermaßnahmen und die Holzverwendung diskutiert.

GEHÖREN WIR DA ÜBER-HAUPT HIN?

Meiner Meinung nach ist es eine gute und wichtige Chance, dass wir als Waldjugend die Möglichkeit bekommen, auf den aktuellen Umgang mit dem Wald Einfluss zu nehmen. Mit unserem Engagement für den Wald bspw. bei Forsteinsätzen im Patenforst haben wir bereits aktiv vor Ort die Möglichkeit, dem Wald zu helfen. Der Rahmen für den Umgang mit dem Wald wird jedoch auch durch die Politik festgesteckt. Deshalb finde ich es wichtig, dass wir als Waldjugend uns am politischen Aushandelungsprozess beteiligen und uns für den Wald stark machen.

HAST DU DAS GEFÜHL, DASS DAS UNS UND DEN WALD WEITERBRINGT?

Ich glaube auf jeden Fall daran, dass es förderlich ist, wenn wir unsere Vorstellung von einem guten Umgang mit dem Wald in politischen Gremien zum Ausdruck bringen können. Natürlich hoffe ich, dass dies dem Wald auch zugute kommt und der politische Rahmen so gesetzt wird, dass er dem Wald und seinen Bewohner hilft und effektiv den Klimawandel bekämpft.

VIELEN DANK FÜR DAS GE-SPRÄCH!

BUNDESGRUPPENLEITERLEHRGANG

WFR?

Waldläuferinnen und Waldläufer ab 16 Jahren

WO?

Jugendwaldheim Gillerberg, Hof Ginsberg 3 in 57271 Hilchenbach WANN?

27. Dezember 2019 bis 03. Januar 2020

TEIL NEHMERBEITRAG?

140€

ANMELDUNG:

Schicke bis zum 10. Dezember eine Bewerbung mit einem Foto von dir ans Leitungsteam (ak.bundesgruppenleiterlehrgang@waldjugend.de). Nach einer Eingangsbestätigung folgen sobald wie möglich weitere Informationen zum Lehrgang.

In der Bewerbung sollst du folgende Punkte beantworten:

Wer bist du? Name, Anschrift, Alter, Hobbys.

Seit wann bist du in der Waldjugend? Wer sind deine Gruppenleiter*innen? Aus welchem Horst kommst du?

Warum bist du in der Waldjugend? Was macht dir in der Waldjugend Spaß? Welche Späherpunkte hast du bereits abgelegt?

Wieso möchtest du Gruppenleiter*in werden? Wo siehst du dich in der Zukunft?

Was war dein schönstes/schlimmstes Erlebnis in der Waldjugend? FRAGEN?

Am besten per Mail an

ak hundasarunnanlaitarlahraana@waldiuaand da



KONGRESSREPORT IST DER WALD GESUND?

Waldbaden – ein Begriff, der auch in der info schon häufiger beschrieben wurde. Die SDW greift das Waldbaden unter dem Aspekt Wald-Gesundheitsangebote auf und bietet auf einem Kongress einen gesonderten Ort des Austauschs über die Frage: "Wald ist gesund?!"

Eine Frage, die aktuell vor allem aus forstlicher Perspektive viel diskutiert wird und sicherlich mehrheitlich verneint wird. Doch man kann sie auch anders verstehen: Wirkt der Wald gesundheitsförderlich auf die Menschen? Dieser Frage ging der Kongress "Wald ist gesund?! – Chancen und Grenzen des Waldes als Gesundheitsort" vom 24. bis 25. September 2019 in Bielefeld nach. Die Thematik aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, ist längst überfällig. Begriffe wie "Waldbaden" und "Waldtherapie" tauchen in den Medien immer häufiger auf und stän-

dig drängen neue AnbieterInnen und Ausbildungen dieser Aktivitäten auf den Markt.

Daher bot der Kongress einen Ort zum Austausch für Fachleute, die dort Wald-Gesundheitsangebote/ ausprobieren konnten, beispielsweise bei Qi Gong-Übungen namens "Stehen wie ein Baum". Aus wissenschaftlicher Sicht blieb festzuhalten, dass zwar einige gut belegte Befunde für die positive Gesundheitswirkung des Waldes existieren, die westliche Forschung aber noch in den Kinderschuhen steckt. Zuletzt trug der Kongress dazu bei, dass sich mehrere AGs zusammen fanden, die sich weiterhin mit speziel len Themen, wie zum Beispiel Quali tätsstandards, beschäftigen wollen. Wer sich für die Inhalte interessiert. kann sie sich ansehen unter:

sdw.de/projekte/wald-ist-gesund

sdw.de/projekte/wald-ist-gesund





AMSELSPIEL

Spielfeld eingrenzen, damit nicht zu viel Platz ist (kommt auf die Größe der Gruppe und das Alter der Kinder an)

1. RUNDE

Als Amseln ist eure Mission, Futter auf dem Boden zum Fressen zu finden. Am besten geht man dazu leicht gebückt, die Flügel jederzeit zum Abflug bereit. Kennt ihr die Amsel-Rufsignale? Jetzt könnt ihr sie leise üben.

2. RUNDE

Achtung! Ein Habicht greift euch mit Sturzflügen an. Der Habicht ist klar erkennbar, er trägt zum Beispiel einen Zweig in der Klufttasche oder ein buntes Tuch um den Kopf.

Beim Sturzflug rennt der Greifvogel von einer Seite des Spielfeldes auf die andere und versucht euch zu fangen. Sobald ihr ihn seht, warnt ihr die anderen mit dem Amsel-Warnruf für Luftfeinde (der klingt ein bisschen wie "zieeeeeeehhh"). Den hat euch eure Gruppenleitung zuvor vorgespielt oder vorgemacht. Glücklicherweise könnt ihr euch, wenn ihr den Warnruf hört, verstecken, indem ihr in die Hocke geht.

3. RUNDE

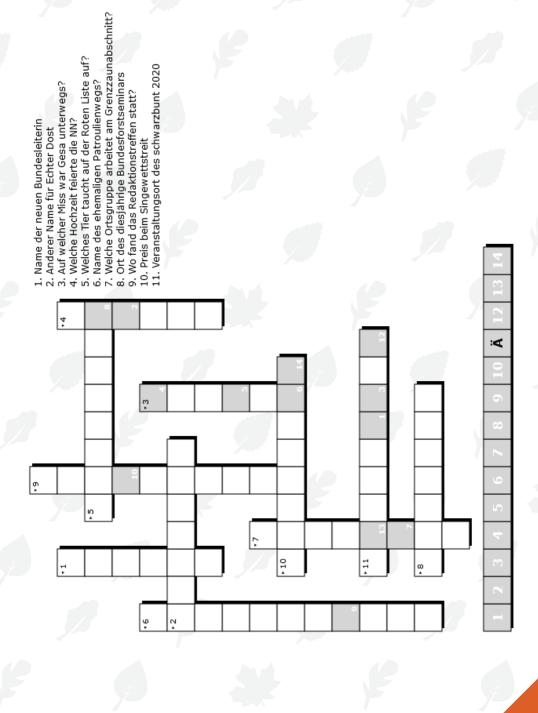
Ein Habicht kommt selten alleine. Vielleicht werden es auf einmal mehrere oder ein weiteres Raubtier kommt hinzu. Katzen sind eine große Gefahr für euch, sie können länger auf Beutefang gehen und dabei kreuz und quer über das Spielfeld streifen. Achtung: Für die Katze gibt es einen anderen Warnruf (er klingt ein bisschen schimpfend, wie "duckduckduck"). Wenn ihr das hört, klammert euch schnell an einen Baum. Auf einem Spielfeld ohne Bäume findet ihr euch in Pärchen zusammen und nehmt euch Huckepack.

4. RUNDE

Vielleicht fallen euch auch noch weitere Gefahren ein. Seid kreativ!



aufins Abenteuer



Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Bundesforstseminar II 01.11. - 03.11.19 Hamburg Bene Partus Försterei Niendorfer Gehege 23.11.2019 1.Hilfe Kurs 29.11. - 01.12.19 Hütten Baulager II Bundesgruppenleitungslehrgang Jugendwaldheim Gillerbach 27.12. - 03.01.20 28.12. - 03.01.20 Winterlager Niedersachsen 28.02. - 01.03.20 Bundesforstseminar I Wo der Wald uns braucht

BIS BALD aufins Abenteuer